

Ergebnisse der 81. Deutschen Filmfestspiele 2023 des BDFA

(01. Juni – 02. Juli 2023 – Online auf bdfa.de)

BDFA-Filmpreise gingen an

Der Schlechte, Treulose, Unzuverlässige

von

Franz-Josef Thissen (Mönchengladbach)



Der Film überzeugt durch seinen überlegten Kommentar, gründliche Recherche und den geschickten Einsatz historischer sowie Originalschauplatz-Aufnahmen. Der bildnerisch perfekt gestaltete, dokumentarische Film hebt die Bilder durch den von zwei Personen ausgezeichnet gesprochenen Kommentar auf eine weitere Ebene.

Eine grandiose Eigenschaft des Films ist seine fast ausschließliche Verwendung von Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Dadurch entsteht eine zeitlose Atmosphäre, die perfekt zur Darstellung des künstlerischen Umfelds der damaligen Zeit passt. Die gezielte Verwendung von Farbaufnahmen setzt dabei gekonnt Akzente und verstärkt die Wirkung von ausgewählten Malereien, Szenen und Ereignissen. Chapeau dafür, ein feinsinniges Stilmittel!

Der Film bleibt konsequent beim Thema der Beziehung zwischen Münter und Kandinsky, lässt jedoch auch genug Raum für die Betrachtung vieler weiterer Aspekte. Der Zuschauer erhält Einblicke in die künstlerischen Ansätze, politischen Entwicklungen und persönlichen Konflikte, die das Leben und die Arbeit dieser herausragenden Künstlerin geprägt haben. Durch geschicktes Erzählen wird ein umfassendes Wissen vermittelt, das über eine bloße „Liebesgeschichte“ hinausgeht.

Die hervorragende Umsetzung machen den Film sehr sehenswert, nicht nur für Kunstliebhaber und Kunstgeschichtsinteressierte.

Laudator:
Martin Gubela

=====

Libelle - Dragonfly
von
Jürgen Liebenstein (Landshut)



Aus der Nähe, langsam, geduldig. Um zu beobachten, zu erfreuen, zu verblüffen.
Nicht zu fordern, nicht zu erwarten, sich dem Lebensstil seiner Figuren hinzugeben.

Eine Distanz zu wahren, sogar eine humorvolle Distanz gegenüber dem unberechenbaren Verhalten der gefilmten Welt. Die Geschichte so zu erzählen, dass das, was nicht zu sehen ist, auch vom Zuschauer gesehen werden kann. Nicht der Herr der Welt zu sein, sondern nur ein kleiner Teil davon, unabhängig von den realen Proportionen des Filmemachers und des Protagonisten. Den Betrachter in der gezeigten Welt atmen lassen, die Sichtweise und die Gefühle des Autors hinzufügen. Das Gewöhnliche, das Nachbarschaftliche, das Reizvolle, das Tödliche, das Zarte aus nächster Nähe zeigen.

Wo die „Leoparden“ gewirkt haben, wo sie Fragmente ihrer eisernen Körper hinterlassen haben, zerstört, verschwunden, ist die Natur in ihrer ganzen Vielfalt und Fülle und Schönheit ausgebrochen. Und sie übernahmen einen Raum, der älter ist als die Dinosaurier - die Libellen.

Der Autor versteht es, seine Freude zu teilen.
Ohne zu langweilen oder zu belehren. Persönlich.

Laudatorin:
Beata Džon-Ozimek

=====

Grenzwert
von
Matthias Spehr (Rostock), Selastika Joyce



Innere Stimmungen werden durch Bilder sichtbar und erlebbar. Die Intensität der Bilder lässt die Tiefe der Gefühle und Konflikte erahnen. Ein dynamischer Schnitt und passender Musikeinsatz verstärken noch die Intensität des Gesehenen.
Eine experimentelle Filmperformance.

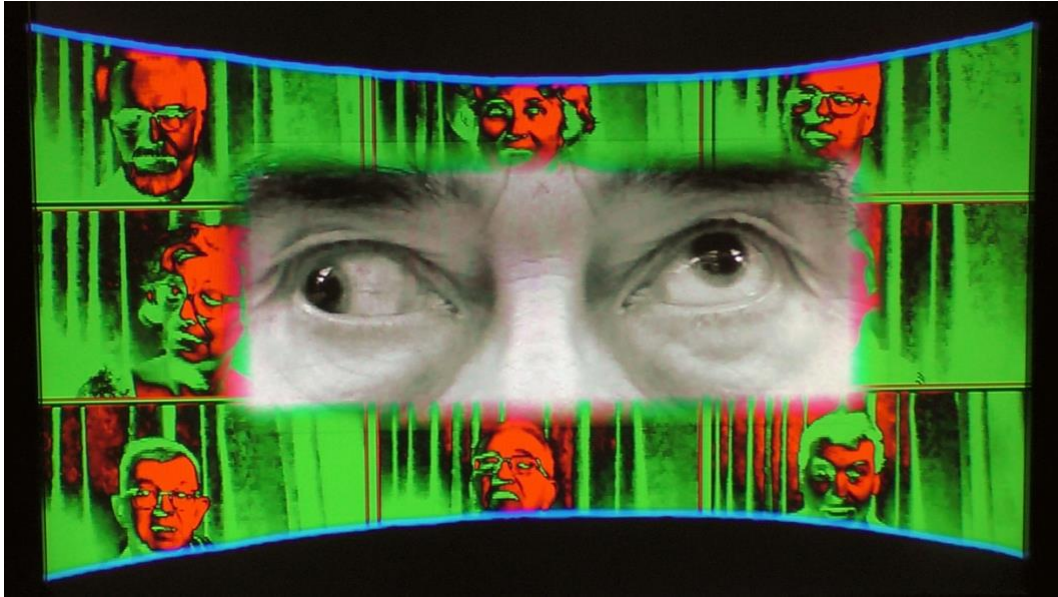
Sehr hervorragend agiert die Darstellerin, die sich nicht scheut, den Zuschauer an ihren Konflikten mit sich und der Umwelt teilnehmen zu lassen.

Ein Film, der mit einer klassischen Spielfilmdramaturgie nicht erzählbar gewesen wäre. Nur die intensive Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis von Selastika Joyce und Matthias Spehr haben diese Bildsymphonie ermöglicht. Überzeugend in allen gestalterischen Mitteln. Ein Film, der in Erinnerung bleibt.

Laudator:
Andreas Wagner

=====

KRPFLSCHZ
von
Manfred Riep (Dortmund)



Es ist ein Werk, das Mut erfordert und unsere Vorstellungskraft erweitert. Es lädt uns ein, die Sprache der Kunst auf eine neue, aufregende Weise zu erleben.

Mit mutigen, provokanten Bildeffekten und -kompositionen wird eine Bild-Sprache geschaffen, die unsere Sinne und Vorstellungskraft herausfordert.

Die Verwendung von Kontrasten in den Bildern und der unkonventionellen, lautmalerischen Kunstsprache schaffen eine lebendige und dynamische Atmosphäre, die uns zum Nachdenken anregt und unsere Wahrnehmung auf die Probe stellt.

Dieses Spiel mit Kunstworten und -lauten auf der Tonebene sowie Formen, Bewegung und Gegensätzen auf der Bildebene erzeugen eine außergewöhnliche Erfahrung, die uns tief in das Herz des Films zieht.

Das scheinbar Unverständliche, fordert unser Gehirn zur Sinnherstellung heraus.

Der Film erinnert an den Dadaismus, der die Konventionen in Frage stellt und mit absurden Elementen spielt. Er fordert uns auf, unsere Erwartungen und Vorurteile loszulassen und uns auf eine einzigartige Reise zu begeben.

Wer das alles nicht nachvollziehen kann? Der erfreut sich möglicherweise am Titel „KRPFLSCHZ“, der sich bei richtiger Aussprache anhört, als ob man eine kühle Bierflasche öffnet!

Bravo! Und Dada tull mertieh!

Laudator:
Martin Gubela

=====

Ayumi und Tenald
von
Robert Becker (Dreieich-Götzenhain)



Erst die Musik, dann gesellt sich in einem Moment Bewegung dazu, die Schönheit des menschlichen Körpers. Es gibt auch konkrete Menschen, die mit Ruhe aus dem Bildschirm atmen, die zusammen sind, die einverstanden sind mit dem, was sie tun, was ihnen begegnet, man kann dezent Liebe spüren, Nähe. Viel trennt sie, aber sie haben noch mehr gemeinsam, ähnliche Träume, Pläne, Menschen, die sie auf ihrem Weg treffen, den Mut, ihren Platz zu suchen, den Mut, in die Welt hinauszugehen.

Ruhig, mit einem Lächeln, aus nächster Nähe und mit Vertrauen lassen sie uns in ihre Welt eintauchen, hinter ihren Tisch, ihre Ängste, ihre Entscheidungen, ihr Älterwerden, das Ende von etwas, den Beginn von neuen Etappen. Sie nehmen alles mit der gleichen kindlichen Neugierde auf. Sie zeigen uns die Schatten nicht, aber wir glauben, dass sie gut damit umgehen können. Wir wünschen diesem japanisch-albanischen Tänzerpaar nur das Beste. Der Autor des Films hat es geschafft, dass wir es aufrichtig mögen.

Laudatorin:
Beata Džon-Ozimek

=====

Schwarzstrom
von
Marcus Siebler (Petershausen)



Eine düstere Wohnung und ein scheinbar harmlos agierender Einwohner lassen Schlimmes erahnen. In Gestalt einer höflichen und korrekten Ordnungsbeamtin, überragend gespielt von Annika Ziegltrum, nimmt dann das Verhängnis seinen Lauf. Verordnungen und Verfügungen werden gnadenlos vollstreckt. Bis ins kleinste Detail wird das Agieren der Beamtinnen vorgeführt. Grundrechte sind nur noch eine Makulatur, Verordnungen dafür alles. Ein entfesselter Überwachungsstaat schlägt zu. Ein offenes Ende lässt Freiraum zur Interpretation.

Noch, und die Betonung liegt auf Noch, eine filmische Dystopie und keine zeitnahe Utopie. Eine Warnung zur rechten Zeit.

Überzeugend in allen filmischen Details. Beide Hauptdarsteller agieren hervorragend. Eine sehr subtile Kamera fängt das Geschehen genau und mit hoher atmosphärischer Dichte ein. Licht- und Tongestaltung unterstützen den Gesamteindruck.

Laudator:
Andreas Wagner

=====

Es regnete... zu viel
von
Jakob Breidenbach (Schalkenbach)



In Katastrophen neigen Menschen zu Panik und Egoismus,
so lauten gängige und weitverbreitete Annahmen. Dass diese falsch sind,
zeigen uns zahlreiche Untersuchungen, auch dieser Film vermittelt
ein weitaus optimistischeres Menschenbild.

Nüchtern, aber auch persönlich, lässt uns der Autor teilhaben an seinem Blick auf
das Geschehene. Es wirkt fast so, als ob das scharf beobachtende Objektiv der
Kamera auch für ihn selbst dazu beiträgt, die Situation zu begreifen.

Ein kaltes „Drehbuch“ der Natur, ein bewegendes und unmittelbares
Zeitdokument über die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021.

Laudator:
Marcus Siebler

=====

Bester Minutenfilm:

Die neue App

von

Dr. Frank Dietrich (Senftenberg OT Kleinkoschen)

=====

DAFF-Publikumspreis:

Punktgleich. Keine eindeutige Reihenfolge.

Es regnete... zu viel

von

Jakob Breidenbach (Schalkenbach)

Die Messlatte des Robert Reiss

von

Manfred Hennig (Bad Liebenwerda)

Oh Gott! Blattläuse in unserem Garten

von

Hans-Georg Lepkojjs (Teningen)

Schwarzstrom

von

Marcus Siebler (Petershausen)

Der Tanz der Knutts

von

Jürgen Bergmann (Berghaupten), Bergit Bergmann

=====